

Erweiterungsvorschläge für das Weltkulturerbe Völklinger Hütte



Abb. 1: Gebäude der Benzolfabrik mit Teerdestillation von 1906/07, Zustand 2008



Abb. 2: Lageplan des Erweiterungsgebietes, Entwurf: Claudia Reck 2008

Das Weltkulturerbe Völklinger Hütte könnte um drei Bereiche erweitert werden, die sich unmittelbar an die bereits ausgewiesenen Anlagen der Roheisenerzeugung anschließen.

Die 1902 in Stahl errichtete Erzhalle (in den 50er Jahren in Beton erweitert) ergänzt eindrucksvoll die anderen Einrichtungen zur Erzlagerung in Völklingen. Dazu gehören der neue Erzbunker von 1913 (so genannte Möllerhalle), die Rohstoffbunker und das so genannte Kokssilo (1920er Jahre). So kann die Entwicklung der Erzlagerung in ihrer Vielfalt von den frühen Stahlspeichern bis zu den modernen Betonbunkertaschen nach dem Zweiten Weltkrieg anschaulich nachvollzogen werden. Der Erzhalle kommt dabei eine Schlüsselstellung zum Verständnis dieses Anlagenteils zu.

Direkt zur Hochofengruppe gehören die Anlagen der Schlackengranulierung. Schlacke ist neben Gichtgas das wichtigste Nebenprodukt des Hochofenprozesses. Die ursprünglich auf großen Halden gelagerte Schlacke kann durch die Granulierung als Recyclingmaterial sinnvoll verwendet werden. Die benachbarte Kühlwasserrückgewinnung wurde in den 50er Jahren für den Wasserbedarf der Hochofen 5 und 6 zur Reduktion des Kühlwasserbedarfs aus der Saar eingerichtet. Beide Anlagenteile vervollständigen anschaulich die Reihe der Nebenanlagen des Hochofenprozesses in Völklingen.

Ein besonders wichtiger Bereich ist die Benzolfabrik mit Teerdestillation von 1906/07. Als älteste erhaltene Benzolfabrik in Deutschland besitzen die Bauten hohe technikgeschichtliche Bedeutung. Der Produktionsprozess von Benzol ist mit den in Völklingen erhaltenen Anlagen auch nach dem Abbau der Aggregate vollständig nachvollziehbar. Die zentralen Bauten (Benzolhäuser I/II und Teerdestillation) sind darüber hinaus architektonisch bedeutend. Die Benzolfabrik als Bestandteil der Kokerei-Nebengewinnungsanlagen steht im direkten technischen Zusammenhang mit der erhaltenen Hüttenkokerei (1897 eingerichtet). Sie dürfte zu den wenigen Anlagen dieser Art in Europa gehören, bei denen ein langfristiger Erhalt möglich ist.

Abbildungsnachweis

Abb. 1: Weltkulturerbe Völklinger Hütte/Christoph Oboth.
Abb. 2: Weltkulturerbe Völklinger Hütte – Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur, in Zusammenarbeit mit dem Saarländischen Landesdenkmalamt.